

# Leichte Muse, hochkarätig

Sonntägliche Kammermusikreihe mit wienerisch-nostalgischem Programm

*In der Konzertreihe «Sonntags um 5» war im Kleinen Saal der Tonhalle hochkarätige Salonmusik mit Dorothee Harsch, Rudolf Lutz und Andrzej Kowalski zu hören.*

---

SIEGRUN SCHMIDT

---

Da hatten sich drei zusammengetan, denen die Freude an der leichten Muse regelrecht ins Gesicht geschrieben stand: Die Sopranistin Dorothee Harsch, der Geiger Andrzej Kowalski und der Pianist Rudolf Lutz präsentierten mit «Wenn Verliebte bummeln gehen» ein breites Spektrum gepflegter Salonmusik. Kowalski und Lutz eröffneten es mit dem schmelzend vorgetragenen «Salut d'amour» von Elgar. Dorothee Harsch in der Doppelrolle als

Moderatorin und Sängerin führte mit von Paul Rauber gestalteten Zwischentexten charmant durch das Programm; sie streute Geschichten und Anekdoten aus dem Leben der Komponisten ein. Ihre leichtgeführte, modulationsfähige und in allen Lagen strahlende Stimme mit grosser Ausdruckskraft ist für diese Art Musik geradezu prädestiniert. Daneben zeigte sie eine intensive darstellerische Präsenz.

## Von Wien nach Deutschland

Der erste Teil umfasste Musik aus Wien: Andrzej Kowalski und Rudolf Lutz schwelgten in Wienerischem von Fritz Kreisler; natürlich durfte «Wien, Wien, nur du allein», hinreissend gesungen von Dorothee Harsch, nicht fehlen. Tschechisches kam mit der berühmten Humoreske von Antonin Dvorak und «Souvenir» von

Franz Drdla zu Gehör – von Lutz und Kowalski mit viel Gespür für die elegante Art des Genres interpretiert.

Im zweiten Teil ging es burschikoser zu. Dorothee Harsch hatte ihr elegantes Abendkleid im Stil des Fin de siècle gegen einen flotten Hosenanzug ausgetauscht und begab sich in die Welt deutschen Evergreens, womit sie weitere Facetten ihrer Gesangkunst mit Schlagern von Theo Mackeben («Wenn Verliebte bummeln gehn»), Franz Grothe und Peter Kreuder zeigte.

## Mit einem Hang zur Parodie

Als wahre «Teufelskerle» erwiesen sich Rudolf Lutz und Andrzej Kowalski in Sachen Salonmusik: Wer hätte gedacht, dass die als «seriös» bekannten Musiker – der eine hochgeschätzter Spezialist für Alte Musik, der an-

dere Konzertmeister des Sinfonieorchesters – so ihre unbekannten Qualitäten ausleben? Lutz als lausbüßisch verschmitzter, virtuoser Klavierbegleiter mit einem Hang zur Parodie, und Kowalski mit brillanten Darbietungen. Wie der berühmte Czardas von Vittorio Monti als geigerisches Prachtstück, dem sie besondere Würze mit Flageolet-Tönen des Geigers und entsprechend gestalteten hohen Lagen des Flügels gaben. Daneben lernte man Andrzej Kowalski als Schlagzeuger kennen, an der Snare Drum mit den Jazzbesen den Rhythmus vorgebend.

Mitreissender Abschluss war der unverwüstliche Comedian-Harmonists-Hit «Veronika, der Lenz ist da». Der Beifall des begeisterten Publikums führte zur «aktiven Zugabe», in der zum Mitsingen aufgefordert wurde.